

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 81 (1955)  
**Heft:** 36  
  
**Rubrik:** Die Frau von Heute

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

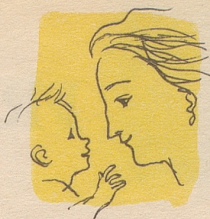
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# DIE FRAU VON HEUTE



## GEFAHR DROHT VON DER LINKEN!

Das Leben wird immer gefährlicher. Wir leben ungesund, wir atmen falsch, wir sind von schädigenden Farben umgeben, statt von anregenden und unserm Innenleben entsprechenden, und fast sämtliche Geräusche um uns herum wirken katastrophal auf unser Nervensystem.

Und dazu kommt jetzt noch die Gefahr, die von der Linken droht. Nicht nur in der Politik und im Straßenverkehr, sondern auch im Bett, in dem wir bis jetzt eine Zuflucht erblickt hatten und einen Schutz vor den vielen drohenden Gefahren. «Chumm, mer gö ids Bett, es cha de gä, was 's wett, so sy mer doch im Bett.»

Also damit ist es jetzt auch Essig. Nicht nur im Bett lauert die Gefahr, sondern im Schlaf, im vielbesungenen.

«Ich denke einen langen Schlaf zu tun», heißt es im «Wallenstein», «denn dieser letzten Tage Qual war groß.»

Und Hamlet sagt: «- - zu wissen, daß der Schlaf das Herzweh und die tausend Stöße endet, die unsres Fleisches Erbteil.»

Man könnte sicher eine stattliche Anzahl Zitate über den Schlaf und seine wohl-tätige Wirkung aufreiben, die dichten-den Herren haben es einfach nicht besser gewußt. Denn leider stimmt es nach den neuesten Forschungen nicht mehr, oder doch nur noch zum Teil. Der Schlaf ist nämlich nur segensreich, wenn und so-lang der Schläfer auf der rechten Seite liegt. Dreht er sich aber auf die linke, dann ist es nicht nur aus mit dem Segen, sondern es wird sofort lebensgefährlich. Also steht es geschrieben in der «Allge-meinen Zeitung für Württemberg».

«Starke Fleisch- und Marinadenesser» steht da, «Trinker und Wohllebende sind zur Hälfte ständige Linksschläfer! Die Gesundheit zahlt es ihnen eines Tages heim!» Besser wäre vielleicht «die Krank-heit». Und was zahlt sie ihnen heim? Nicht so sehr die Marinaden, das Trin-ken und das Wohlleben, als eben viel-mehr das Linksschlafen.

«Das Schlafen auf der linken Seite», führt der medizinische Sachverständige fort, «kann - - - allein schon zu einer Krankheit führen. Linksschläfer werden Choleriker, ihr Herz wird stark geschä-digt. Frauen, die solcher Art zu schlafen frönen, altern infolge Beeinträchtigung ihres Stoffwechsels viel schneller, als

rechtsschlafende weibliche Personen.» – Und zum Schluß heißt es: «Jeder vierte Mann und jede sechste Frau sind durch falschseitiges Verhalten im Schlaf be-droht und sollten unbedingt den Arzt aufsuchen.»

Ich brauche sicher nicht zu betonen, daß ich so ziemlich der aufgeschlossenste Mensch bin, der mir je vorgekommen ist, und daß ich nie etwas unter den Tisch wische, was ein Sachverständiger sagt.

Auch neige ich zu Marinaden und zum Wohlleben, und bin ziemlich cholerisch, und der Artikel stimmt mich deshalb nachdenklich. Das einzige, was mir dar-an mißfällt, ist das Wort «frönen». Na-türlich fröne ich nicht dem Linksschla-fen, dazu ist es mir viel zu gefährlich. Aber ob ich nicht doch manchmal – – ? Und wie weiß man das? Ich stand vor einem Problem, das nur ein stets wacher Beobachter für mich lösen konnte.

Aber wozu heiratet man eigentlich? Ich ersuchte den Gopfried, ein paar Nächte lang, reich mit Sandwiches, Magazinen und Bier versehen, an meinem Bett zu sitzen und mich zu beobachten. Als ich in der ersten Nacht zufällig gegen 1 Uhr erwachte, waren nur noch die Magazine da und der Gopfried lag im Bett und schlief tief und fest. Natürlich auf der linken Seite. Ich gab es auf, den Sinn der Ehe weiter ergründen zu wollen und das mit dem Linksschlafen war mir un-klarer als je. Deshalb ging ich zu meinem Arzt und las ihm den Artikel vor. Er, der Arzt, gehört leider zur alten Schule,

Von einem Staatsmann, der in seiner Ju-gend viel versprach, in seiner Reife aber nichts hielt, sagt der österreichische Jurist Unger: «Er hat eine große Zukunft hinter sich.»

Anders Dobb's Verbena. Wer das Produkt kennt und seine herrlich erfrischende, rasch belebende Wirkung schon erprobt hat – vielleicht nach langen, monotonen Auto-fahrten – der wird Dobb's Verbena eine große Zukunft prophezeien. Dobb's Ver-bena Water wird speziell für das Hand-schuhfach Ihres Wagens im unzerbrech-lichen Plastikfläschchen mit der sparsamen Spray-Düse geliefert. Die Anwendung ist denkbar einfach: es genügt, bei auftreten-den Ermüdungserscheinungen etwas Dobb's Verbena auf Stirne, Nacken und Schläfen einzureiben. Augenblicklich fühlen Sie sich frisch und munter.

Dobb's Verbena ist erhältlich in guten Parfümerien, Drogerien, Apotheken und Coiffeurgeschäften. Preis nur Fr. 2.55.

die sich gegenüber den Ergebnissen der modernen Forschung zuweilen renitent erweist. Während ich vorlas, besorgte er seine Kartothek, erledigte mehrere Te-lefone, und als ich fertiggelesen hatte, fragte er, wo es mir fehle. Und als ich meinerseits fragte, ob es gefährlich sei, auf der linken Seite zu schlafen, fragte er: «Warum? Schlafen Sie links?» Und als ich sagte, das wisse ich eben nicht, aber ich möchte wissen, was ich vorkeh-ren müßte, falls ich täte, stand er auf und schüttelte mir herzlich die Hand. Darauf klingelte er und bat die Schwe-ster, den nächsten Patienten hereinzu-führen. Es war alles in allem keine be-friedigende Konsultation, und ich nahm mir vor, meinem Arzt nie wieder etwas vorzulesen, er verdient es gar nicht.

Hingegen habe ich mir jetzt eine Alarm-vorrichtung bestellt, die jedesmal aufs schrillste loslegt, wenn ich mich auf die linke Seite drehen sollte. Meine Lieben haben zwar Einspruch dagegen erhoben, aber ich bin daran, ihnen in einer ent-legenen Mansarde ein einfaches aber an-sprechendes Massenlager zu errichten, wo jeder von ihnen auf der Seite schlafen darf, die ihm am besten paßt.

Ich glaube, so ist allen geholfen.

Bethli

## NEUES VON GRETA GARBO

Liebes Bethli, wie findest du die kleine Geschichte, die man sich an der Côte d'Azur erzählt? Dort ist vor einiger Zeit Greta Garbo eingetroffen, um sich, so wird wenigstens behauptet, in der Nähe von Cap d'Ail eine Villa zu kaufen.

Der reiche Grieche Onassis, Herr über Oel, Waffen, Schiffe, die Spielbank von Monte Carlo und vieles andere, war über-zeugt, ihm werde gelingen, was andern nicht gelungen war: Greta Garbo zu sich zum Essen einzuladen. So rief er persön-lich an.

«Unmöglich», hieß es, «Madame geht abends nie aus.»

«Wir dinieren sehr früh ...»

«Auch dann geht es leider nicht, denn um die Zeit badet Madame.»

«Das macht gar nichts. Dann bitte ich Madame, zum Lunch zu kommen.»

«Auch das ist ausgeschlossen, denn um die Lunchzeit nimmt Madame ebenfalls ein Bad.»

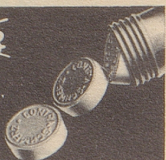
Ein Mann wie Onassis läßt sich durch solche Kleinigkeiten natürlich nicht ab-schrecken:



## Contra-Schmerz

hilft bei Kopfschmerz, Migräne,  
Zahnweh, Monatsschmerzen,  
ohne Magenbrennen zu  
verursachen.

12 Tabletten Fr. 1.90



# OLYMPIA

## HOTEL



Badenerstrasse, vis-à-vis Franz AG, Zürich

Das Hotel mit dem großen Komfort zu kleinen  
Preisen, am Eingang zur City. Speisesaal mit  
Terrasse im 1. Stock. Jedes Zimmer mit WC, Tel.

Tel. 051/5477 69



## Gut essen

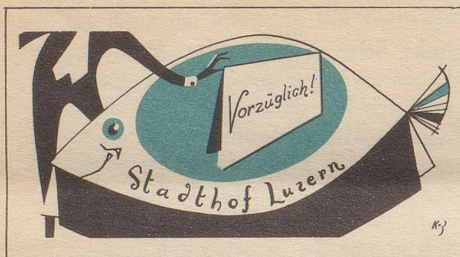
leisten sich Korpulente nur mit  
Gewissensbissen. Man empfehle  
ihnen die bewährten

**Boxbergers Kissinger  
Entfettungs-Tabletten**

50 St. 3.45  
100 St. 5.75



Gratismuster durch La Medialia GmbH., Casima/Ti.



## Sternen Oberrieden. Ich.

Direkt am See zwischen Thalwil und Horgen Tel. (051) 92 03 04

**Ein wirklicher Genuß Gaßt zu sein.**

Restaurant, Stübli, Säle für Anlässe



## AMSTERDAMER

### BEUTEL -70

der Tabak der gefällt

## Köstlich



und erfrischend im Aroma, anstelle von  
Schwarztee

**DERLER'S BEEREN-KRÄUTER-TEE**

aus wildgewachsenen, sonnetrock-  
neten und speziell schonend auf-  
geschlossenen Beeren und Kräutern. Aus-  
gezeichnet gegen Magen- und Darm-  
störungen.

In Apotheken, Drogerien und Lebens-  
mittelgeschäften.

Generalvertrieb: E. Hanselmann, Waldstatt AR

# DIE



# FRAU



«Aber warum kommt Madame dann  
nicht zu mir, um zu baden? Wir haben  
zwei Schwimmbassins!»

Kurzes Schweigen auf der andern Seite,  
dann:

«Wirklich eine ausgezeichnete Idee! Und  
wann wäre das?»

«Nun, vielleicht so gegen sechs Uhr!»

sagt Onassis, den Sieg in der Tasche.

«Gegen sechs? Leider ganz unmöglich!»

«Warum denn?»

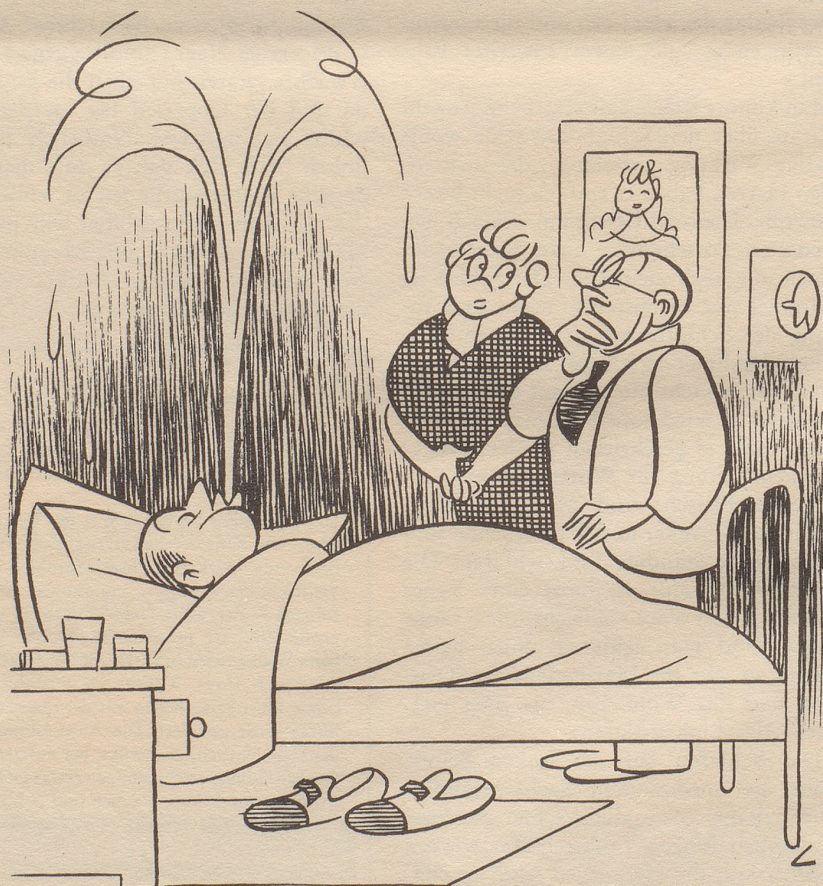
«Weil gerade um diese Zeit Madame *nie*  
ein Bad nimmt!»

Cl. N-n

## MEIN ROMEO

Ich hielt mich letzten Sommer um Ita-  
lienisch zu lernen für einige Monate in  
einer kleineren Stadt in Mittelitalien auf.  
In der Innenstadt fand ich in einem Haus,  
das an einem kleinen, ruhigen Platz lag,  
ein nettes Zimmer. Im Juli gab es heiße  
Tage und nur wenig Abkühlung nachts:

denn mitten in der Stadt standen die  
Häuser so nahe beisammen, daß die Hitze  
richtig aufgespeichert wurde. Die Ita-  
liener hielten die Fensterläden Tag und  
Nacht geschlossen. Ich hielt das nicht  
aus, und um überhaupt etwas schlafen zu  
können, öffnete ich jeweils gegen Mitter-  
nacht die Fenster meines im zweiten  
Stock gelegenen Zimmers so weit wie  
möglich. Eines Nachts erwachte ich ge-  
gen zwei Uhr aus leisem Schlaf. Durch  
die tiefe Stille, die draußen auf dem klei-  
nen Platz herrschte, drangen behutsame  
Schritte, die langsam näher kamen. Ich  
wollte mich gerade wieder aufs Ohr  
legen, als ich hörte, wie die Schritte vor  
unserem Haus Halt machten, worauf ein  
leises Knarren und Hantieren erfolgte.  
Neugierig stand ich auf, schlich ans Fen-  
ster und spähte vorsichtig hinaus - wor-  
auf ich die Fenster zuschmetterte, die  
Vorhänge zog und mit einem Satz ins  
Bett zurücksprang. Als ich mich nämlich



«Schwieriger Fall gute Frau. Sollte Ihr Gatte anlässlich Ihrer Grönlandreise zu viel  
Walfisch gegessen haben?»



# VON



# HEUTE

zum Fenster hinausbeugte, sah ich, wie ein Mann direkt unter meinem Fenster eine Leiter anlegte und sich anschickte, hinaufzuklettern. Angespannt lauschend saß ich im Bett und ließ in Gedanken alle Italiener Revue passieren, die mich in den letzten Tagen besonders freundlich angelächelt hatten; denn ich zweifelte keinen Moment daran, daß es sich hier nur um einen Romeo handeln konnte, der mich zu seiner Julia auserkoren hatte. Ich kam aber zu keinem Resultat. Zu viele Italiener lächeln jungen Ausländerinnen besonders freundlich zu. Draußen hörte ich noch einiges Scharren und Schaben, und ich muß dann doch wieder eingeschlafen sein; denn plötzlich erwachte ich, und es war heller Tag. Als ich mich auf den Weg zur Schule machte und einige Schritte vom Haus entfernt war, fiel mir das nächtliche Ereignis ein und unwillkürlich blickte ich zurück zum Haus. Ich blieb wie angewurzelt stehen. Zwischen dem ersten und zweiten Stock unseres Hauses prangte auf der weißen Mauer in großen, frischgestrichenen schwarzen Buchstaben: «Vota per i Comunisti» – Stimmt für die Kommunisten.

R. W.

## DIE TRAUMVILLA AM BLAUEN SEE

Wir waren eingeladen, das neue Haus mit seiner neuen Einrichtung zu besichtigen. Wir freuten uns schon lange auf dieses Ereignis. Ich zog mein bestes Kleid an, wie es sich so nobligen Orts geziemt. Wir gingen also hin, in einer lauen Sommernacht.

Im Vorraum mußten wir die Schuhe ausziehen, wir bekamen Schlarpen dafür. (Sie paßten irgendwie nicht recht zu meinem weißen Spitzenkragen.) Was wir dann an Pracht und Glanz zu sehen bekamen, verschlug uns den Atem. Raffiniertester Komfort vom Keller bis zum Dachgarten, erstaunliche Maschinen und Apparätli, Rar- und Antiquitäten in rauen Mengen, Blumen und Schalen mit Früchten in jeglichem Raum. An die zwei Stunden wandelten resp. schlarpten wir durch die heil'gen Hallen. In alle Schränke und Büfets mußten wir gucken, die appetitlich arrangierten Flaschen, die Bonbonnièren und Biscuitdosen bestaunen. Kein Gänsterli und keine Schublade blieb uns erspart. Mein Vorrat an bewundernden Ausdrücken drohte zu versiegen, die Zunge klebte uns am Gaumen.

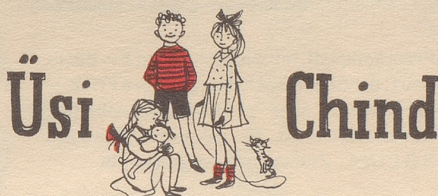
Endlich durften wir uns setzen, im Esszimmer.

Da saßen wir nun – und plauderten, natürlich von Komfort und Lebensstandard und so. Dann begann die Dame des Hauses zu gähnen, dann aß sie ein Schokolädchen oder zwei, dann gähnte sie wieder und dann durften wir gehen. Das Soirée war aus.

Im Vorraum bekamen wir unsre Schuhe zurück. Fast wären wir mit den Schlarpen davongehatscht, wir hatten uns schon so daran gewöhnt.

Beim Abschied wurden wir aufgefordert später wiederzukommen, wenn das Bootschaus fertig sei, es soll etwas Phantastisches werden! ...

Friderike



Am 1. August spazierte ich mit den Kindern durch die Stadt. Sie freuten sich an den bunten Fahnen und dem farbigen Abzeichen, die überall verkauft wurden. Ich erklärte nun den Kleinen, warum wir diesen Tag feiern. Wie die Männer auf dem Rütli beim Feuer zusammen standen und schwuren, für die Freiheit zu kämpfen. – Sie hörten aufmerksam zu. Dann fragte der sechsjährige Christeli: «Jä und dänn, händs dänn au es Abzeiche übercho?!»

JL

☆

Zwei Kindergartenschüler unterhalten sich über das Heiraten. Jakobli erklärt, er wolle lieber bei der Mutti bleiben, als so ein fremdes Mädchen heiraten. Nachdenklich fügt er hinzu: «Es wär höchstens, wil me mit em Auto chan i d Chile faare – aber es loont sich doch nüd, nu wäge dem!»

WM

☆

Der kleine Thomas war bei Bekannten in den Ferien. Nachdenklich betrachtet er den Hausherrn, der sich die Brille auf die Nase setzt, um die Zeitung zu lesen. Plötzlich bemerkt der Fünfjährige: «Sii, träged Si eigentlich immer e Brülle?» Hausherr: «Nenei, numen öppe zum Züitigläse und zum Schriibe.» Thomas: «So so, – mi Vati het immer eini a. Er het drum scho ned guet gsee woner ghürote het!»

BO

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach.

Nur ein Hauch *Kemt* –  
und seidig glänzt  
Ihr Haar!



21-54-Sw



ohne Zerstäuber Fr. 2.45  
mit Zerstäuber Fr. 4.70  
Luxussteuer inbegriffen

Leisten Sie sich den guten *Kobler*

**DIE JAHRE** fechten Dich nicht an,  
Nimmst Du beizeiten **KERNOSAN**

und zwar Kernosan Nr. 1-Heidelberger-Kräuter-tabletten und -Pulver. Sie bessern hohen Blutdruck, Blutstauungen, regulieren die Blutzirkulation und entlasten das Herz. Schachtel für 4 Wochen Fr. 4.15 in Apotheken und Drogerien. Versand durch Apotheke Kern, Niederurnen.



der in der Schweiz meist  
verlangte Aperitif!